

A18/16 „Gegner oder Kooperationspartner?“ – Umgang mit Angehörigen

Werden Angehörige in die Betreuung und Pflege von Patienten und Bewohnern integriert, entstehen oftmals Konflikte mit Mitarbeitern. Hier erleben diese mitunter, dass Angehörige sich nur schwer auf die Pflege- und Betreuungskonzepte der Einrichtungen einstellen können. Hingegen schildern Angehörige, dass sie sich nicht wertgeschätzt und berücksichtigt fühlen durch das betreuende Team. Hier scheinen sich dann zwei Sichtweisen unversöhnlich gegenüber zu stehen.

Das vorliegende Seminar sensibilisiert Mitarbeiter der Pflege und Betreuung für die Perspektive der Angehörigen von zu Pflegenden. Diese sollten von Seiten der Mitarbeiter erst einmal als „*Patienten 2. Ordnung*“ gesehen und angesprochen werden. Hierzu gilt es neben der Perspektive von pflegenden Angehörigen auch ihre Bedürfnislage zu kennen, um eine verstehende Haltung entwickeln zu können. Insbesondere bei Angehörigen von Betroffenen mit Demenz kann nämlich erlebt werden, dass diese Angehörigen Trauerreaktionen zeigen, zu denen sie sich aber nicht offen bekennen dürfen, da der Betroffene ja noch lebt. Diese ambivalente Situation wird mitunter über Jahre ausgehalten.

Im Weiteren vermittelt das Seminar Methoden zur Erhebung von Belastung bei Angehörigen und Gesprächsmodelle, mithilfe derer Mitarbeiter empathisch auf die Belange und Belastungen der Angehörigen eingehen können, um sie dann perspektivisch als Kooperationspartner zu gewinnen.

Inhalt/Ablauf:

- Begrüßung/ Erwartung
- Der Angehörige, das unbekannte Wesen (Demographie der Angehörigen)
 - Wer pflegt?
 - Aus welcher Motivation heraus wird gepflegt?
- Kurzer Exkurs „Demenz“ und „Palliativversorgung“ und die Belange der Angehörigen
- Die soziale Situation pflegender Angehöriger
- Das Belastungspotenzial und Möglichkeiten zur Entlastung
- „Pflegende und delegierende Angehörige“ (Unterschiede und Gemeinsamkeiten)

- Angehörige als Kunden sehen
- Diverse Formen der Angehörigenarbeit
- Kommunikationsmodelle für die Vis-à-Vis-Situation
- Das Konzept der „Filialen Reife“
- Fallarbeit (Fall: Frau Kaminski) und Transfer auf die eigenen Arbeitsbereiche
- Möglichkeiten und Methoden, die Belastungssituation bei Angehörigen zu erheben
- Ergebnissicherung/ Verabschiedung

Methoden: Kurzvorträge, Impulse, Unterrichtsgespräch, praktische Übungen

Zielgruppe:

Mitarbeiter*innen aus der Pflege und Betreuung

Dauer: 1 Tag

Termine:

31.01.2018, 9.30 – 17.00 Uhr

Ort: AWO Marie-Juchacz-Zentrum, Rhonestraße 5, 50765 Köln

Leitung: Stephan Kostrzewa

Kosten: 100,00 € inkl. Mittagessen

Anmeldeschluss: 16.01.2018

Anmeldung bei: **AWO Bildungstreff im Kölner Norden** des Marie-Juchacz-Zentrums in Zusammenarbeit mit AWO Mittelrhein und AWO GESA Rhonestraße 5, 50765 Köln Tel.: 0221/7023-345/Fax: 0221/7023-799; e-mail: dieter.remig@awo-mittelrhein.de oder a.hauke-pohlmann@awo-mittelrhein.de